

Finanzielle Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen:

ja nein

Auswirkungen auf den Stellenplan:

ja nein

Auswirkungen auf den Klimaschutz: positiv

neutral negativ

Sachverhalt:

Im Zuge der Haushaltsplanungen für das Haushaltsjahr 2021 hat die Fraktion CDU mit dem Haushaltsantrag Nr. 3 den Antrag gestellt, die Verwaltung möge eine „Planung und Kostenberechnung eines Kleinkindgerechten Lehr- und Erlebnispfades im Wald der Stadt Wendlingen am Neckar“ erstellen.

Die Verwaltung begrüßt diesen Antrag und hat sich bezüglich der Machbarkeit und Umsetzbarkeit erste Gedanken gemacht.

Als Arbeitstitel verwendet die Verwaltung die Bezeichnung „Walderlebnispfad“.

Im ersten Schritt wurde verwaltungsintern diskutiert, auf welchen Gemarkungsflächen ein solcher kleinkindgerechter Lehr- und Erlebnispfad umsetzbar ist.

Als geeignete Waldfläche käme hier der Stadtwald der Stadt Wendlingen am Neckar oberhalb des Parkplatzes Lehmgrüble im Gewann „Waldäcker“ in Frage.

Als weiterer Schritt wurde das Staatliche Forstamt mit diesem Projekt kontaktiert.

In einer ersten Stellungnahme kann sich auch das Staatliche Forstamt die Erstellung eines Walderlebnispfades im Stadtwald vorstellen und hat hier bereits eine Unterstützung signalisiert.

Nachdem der Wald in „Jagdpacht“ an eine Jagdgemeinschaft verpachtet ist, wurde die Idee der Errichtung eines Walderlebnispfades auch den Jagdpächtern in einem ersten Gespräch vorgestellt. Diese gaben zu bedenken, dass ein Walderlebnispfad im Wald selbst den Wildbestand stören könnte, da durch mögliche Besucher des Waldlehrpfades die Rückzugszonen des Wildes beeinträchtigen würden.

Da dies natürlich ein wichtiger zu beachtender Faktor und eine Störung des Wildes so weit wie möglich zu vermeiden ist schlägt die Verwaltung vor, den möglichen Walderlebnispfad entlang der gängig von Spaziergängern genutzten Wege am und durch den Wald anzulegen.

Als Anlage Nr. 1 ist der Drucksache ein Lageplan mit dem möglichen Walderlebnispfad und den möglichen Erlebnis- und Aktionsstationen als Vorschlagsvariante zur Übersicht beigefügt.

Zielgruppe:

Welche Zielgruppe soll angesprochen werden?

Ein Walderlebnispfad sollte für alle Altersgruppen gestaltet sein, also für Kinder im Grundschulalter über Jugendliche bis zu Erwachsenen.

Familien sollen zum gemeinsamen Spaziergang „angeregt“ werden.

Welche Vorstellungen gibt es zu einem „Walderlebnispfad“, wie könnten die verschiedenen Stationen aussehen?

Ziel ist es die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen an die Natur heranzuführen, so dass diese den Wald mit seiner Fauna und Flora und den „Lebewesen“ mit all der Vielfältigkeit kennen und schätzen lernen. Auch der bewusste Umgang mit der Natur soll verstärkt ins Blickfeld gerückt werden. Hierzu muss ein Walderlebnispfad informativ, spannend und auch mit durchzuführenden Aktivitäten für den Besucher erlebbar gestaltet werden.

Solche Stationen könnten unterschiedlich gestaltet werden:

- Weitsprunggrube mit Beispielen, wie weit die Tiere des Waldes springen und hüpfen können,
- Fernrohr mit Blick in den Wald,
- Hörrohr,
- Erläuterungstafeln (z.B. Baumarten, Sträucher, Sauerstoffaustausch etc.),
- Xylophon, d.h. wie klingen die unterschiedlichen Holzarten,
- Tier suchen (Tierreliefs werden im geeigneten Abstand aufgestellt und müssen entdeckt werden),
- Murrelbahn,
- Auswirkungen von Sturm „Lothar“,
- etc.

Als Anlage Nr. 2 bis Nr. 6 sind Bilder von Stationen anderer Natur- und Walderlebnispfade beispielhaft aufgeführt.

Die Verwaltung schlägt vor, diese Stationen gemeinsam mit dem Staatlichen Forstamt, den Jagdpächtern, den Mitarbeitern des Naturkindergartens sowie ggf. weiteren Fachkräften des Haus des Waldes, Stuttgart, in einer detaillierten Planung zu entwickeln.

Für die Fertigung und Erstellung der Stationen des Walderlebnispfades sind im Haushalt 2022 Finanzmittel einzustellen. Eine entsprechende Kostenschätzung wird im Zuge der weiteren Planungsschritte erstellt.

Weiter sind Haushaltsmittel für die jährlich notwendigen Sicherungsmaßnahmen (Baumkontrolle) und Unterhalt der Stationen einzustellen.

Mit der detaillierteren Planung der verschiedenen Erlebnisstationen kann erst eine grobe Kostenschätzung erfolgen.

Bei der Errichtung dieser Informations- und Erlebnisstationen weisen wir aber jetzt schon darauf hin, dass die jeweiligen Stations-Standortbereiche aus verkehrssicherungstechnischen Gründe mindestens zweimal im Jahr in Augenschein genommen werden müssen, d.h. die angrenzenden Bäume sind durch entsprechend geschultem und zertifizierten Personal auf Tot-/Bruchholz und Standfestigkeit zu prüfen. Hierfür werden auch jährlich laufende Kosten entstehen.

Über die weiteren Schritte und den Planungsstand wird die Verwaltung den Gemeinderat informieren.